

in der Hand. Die Schiffssoldaten zu Retina, erschreckt durch die drohende Gefahr — denn das Dorf lag gerade unter dem Berge, und es war keine andere Rettung möglich, als zu Schiffe — baten ihn, daß er sie aus einer so großen Gefahr retten möchte. Er änderte seinen Voratz, und was er aus bloßer Wißbegierde angefangen hatte, setzte er nun mit der größten Standhaftigkeit fort. Er ließ vierruderige Schiffe kommen und ging selbst an Bord, in der Absicht, Retina und vielen anderen Orten — die Küste war wegen ihrer Anmuth stark bewohnt — Hülfe zu leisten. Er eilte dahin, wo Andere flohen, und steuerte seinen Lauf mitten in die Gefahr hinein, mit so freiem und unerschrockenem Geiste, daß er alle Bewegungen, alle Gestalten dieser schrecklichen Erscheinung, wie er sie bemerkt hatte, distirte und aufzeichnen ließ. Schon flog Asche in die Schiffe, die immer heißer und dicker wurde, je mehr er dem Orte der Gefahr sich näherte; schon fielen Bimssteine und schwarze, verbrannte und vom Feuer morsche Steine, schon machten die plöglische Ebbe des Meeres und die vom Berge stürzenden Bruchstücke das Ufer unzugänglich! Er besann sich einen Augenblick; nachdem er sich ein wenig bedacht hatte, ob er umkehren sollte, rieth es ihm der Steuermann, doch er rief demselben zu: „Frisch gewagt, ist halb gewonnen; fahre zum Pomponianus hin.“ Dieser war zu Stabidä, wo das Meer durch allmählich sich krümmende Ufer einen Meerbusen bildete. Er hatte, bei der zwar noch entfernten, aber schon unverkennbaren Gefahr, sein Gepäcke zu Schiffe gebracht, entschlossen, zu entfliehen, sobald sich der widrige Wind gelegt hätte. Mein Oheim, dem eben dieser Wind sehr günstig war, landete, umarmte seinen zitternden Freund, tröstete ihn und sprach ihm Muth zu; um die Furcht jenes durch seine Zuversicht zu zerstreuen, ließ er sich in's Bad tragen. Nach dem Bade setzte er sich zu Tische und speiste mit seiner gewöhnlichen Heiterkeit, oder doch, — dies war nicht minder groß —, mit allem Anscheine von Heiterkeit. Indessen leuchteten an vielen Orten des Besuvs weitstrahlende Flammen und hoch-aufsteigende Feuer, deren Schein und Glanz durch die Finsterniß der Nacht noch erhöht wurde. Mein Oheim sagte zu seinen Begleitern, um ihnen Muth zu machen, daß das, was sie brennen sähen, einsame Dörfer seien, welche die bestürzten Landleute den Flammen preisgegeben und verlassen hätten. Darauf begab er sich zur Ruhe und schlief so fest ein, daß ihn Diejenigen, welche im Vorzimmer waren, athmen hörten, da er wegen seines starken Körpers schwerer und lauter Athem holte. Aber der Hof, durch welchen man in sein Zimmer ging, hatte sich indessen mit Asche und Bimsstein schon so hoch angefüllt, daß er nicht hätte herauskommen können, wenn er sich länger darin verweilte. Man weckte ihn also auf. Er ging aus dem Zimmer und begab sich zum Pomponianus und den Andern, die gewacht hatten. Sie berathschlagten zusammen, ob sie im Hause bleiben, oder in's Freie gehen wollten, denn die Häuser wurden durch öfteres und gewaltiges Erdbeben dergestalt erschüttert, daß sie gleichsam aus ihrem Grunde gehoben und hin- und hergeworfen zu werden schienen. Unter